

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 52 (1973)
Heft: 9

Artikel: "Für Sozialdemokraten ist Demokratie nicht nur eine Methode..."
Autor: Schöffberger, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ebenso lange begeistern sollte wie das an Wilhelm Tell. Im Juni 1940, als Nazi-Deutschland unbesiegbar schien, rieten gewisse Schweizer Behörden ihrem Volk, «ihre bisherige Einstellung über Bord zu werfen». Da rief der Kommandant der Schweizer Armee, General Guisan, seine rangältesten Offiziere auf die Rütli-Bergwiese zusammen, eine Gedenkstelle, die für die Schweizer so gefühlsbetont ist wie Runnymede (wo König Johann die Magna Charta erliess) für die Engländer, und feuerte sie mit Worten, die wie «ein geheimnisvoller Ruf aus der Vergangenheit» klangen, an, ihre Freiheit zu verteidigen. Malerische Darstellungen dieser Szene hängen immer noch in den meisten Schweizer Hotels und öffentlichen Gebäuden.

Im 19. Jahrhundert klagte der amerikanische Schriftsteller Oliver Wendell Holmes bei einem Besuch in der Schweiz darüber, dass «die Engländer in schändlichem Ausmass das Land überschwemmten». Inzwischen haben Touristen aus beinahe allen Ländern sich diesem Schwarm angeschlossen. In letzter Zeit haben die Schweizer mit einigen ihrer Traditionen gebrochen: das Frauenstimmrecht ist ein solches Beispiel. Professor Sorells Buch sollte noch andere Länder als Grossbritannien veranlassen, eine «gewisse überholte Haltung» der Schweiz gegenüber aufzugeben. Ohne das Beispiel dieses kleinen, entschlossenen und toleranten Landes wären Europa und die ganze freie Welt um einiges ärmer.

Für Sozialdemokraten ist Demokratie nicht nur eine Methode, Mehrheiten festzustellen, um Repräsentationen zu schaffen, und schon gar keine Methode, den Volkssouverän vom souveränen Handeln abzuhalten. Sozialdemokratisches Demokratieverständnis fliesst aus einer humanitären Grundhaltung. Wir verstehen Demokratie als Lebensform, die einer Höchstzahl von Bürgern, im Idealfall allen Bürgern, ein Höchstmass an freier Entfaltung, ein Höchstmass an Emanzipation, Mitbestimmung, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung ermöglicht. Dieses Demokratieverständnis kann sich naturgemäss nicht auf Wahlen und Parlamente beschränken, weil auch die Selbstverwirklichung des Bürgers nicht auf Wahlen und Parlamente beschränkt ist. Dieses Demokratieverständnis kann nicht durch Überlegungen der Zweckmässigkeit und der Effektivität des ökonomischen Prozesses ausser Kurs gesetzt werden.

Rudolf Schöfberger in «Die Neue Gesellschaft»
